

Inhalt

Danksagung	11
I. Einführung: <i>Chorea</i> , Veitstanz, Tanzwut – zwischen Religion und Medizin	15
I.1 Die Tanzwut als Forschungsproblem	15
I.1.1 Die »furchtbare Krankheit« der Anna Schön	15
I.1.2 Die Tanzwut verstehen: Vier Perspektivwechsel	18
I.1.3 Religionsgeschichtliche Erklärungsansätze	20
I.1.4 Medizinische und sozialpsychologische Erklärungsansätze	22
I.1.5 Erkenntnisleitende Hypothese: Die Tanzwut als emische Krankheitskonzeption mit religiös-spiritueller Semiotik	30
I.1.6 Untersuchungsgang	32
I.2 Die zweite Erfindung der Tanzwut im 19. Jahrhundert	34
I.2.1 Historische Pathologie und sympathetische Medizin: Justus Friedrich Carl Hecker und die »Volkskrankheiten« des Mittelalters	35
I.2.2 Von der »psychischen Epidemie« über die »Massenhysterie« zur <i>emotional contagion</i>	48
I.2.3 Einen Veitstanz aufführen: Schlaglichter auf die literarische und publizistische Rezeption des Tanzwut-Stereotyps	53
I.3 Methodische und theoretische Grundlagen	64
I.3.1 Wie kommt die Kultur in den Körper? Zur Semiotik und Diskursivität von Krankheit	65
I.3.2 Die Welt als Schwellenraum: Liminalität als Matrix für das Verhältnis von Christentum und Tanz	72
I.3.3 »Synkretismus« als diskursive Strategie: Motiv-Analogien und ihre Verhandlung zwischen kulturellen Komplexen	79
II. Fundamente einer Semiotik von <i>mania</i> und <i>enthusiasmos</i> zwischen Antike und Mittelalter	97
II.1 Tanzwut in der Antike?	97
II.2 Antike Kosmologie und christlicher Platonismus	109

II.2.1	Sphärenharmonie und ewiger Tanz	109
II.2.2	Sympathie oder Theurgie? Porphyrus gegen Jamblichus	112
II.2.3	<i>Hierarchia caelestis</i> und <i>hierarchia ecclesiastica</i>	121
II.2.4	Von der Kirche als Reigen zur Kirche als Haus Gottes	125
II.3	Platonische Vorstellungen von <i>mania</i> und <i>enthusiasmos</i>	133
II.3.1	Spirituelle Konzepte	133
II.3.2	Der Tanz der Korybanten in den Kontroversen der Antike	141
II.3.3	Zwischen <i>humores</i> und göttlicher Einwohnung: <i>Enthusiasmos</i> und <i>mania</i> als frühmittelalterliche Krankheitskonzepte	143
II.3.4	Gelbe Galle und Blut als Auslöser der <i>mania</i> : Antike Prätexte des frühmittelalterlichen <i>enthusiasmos</i>	154
II.3.5	Vom <i>enthusiasmos</i> zur Tanzwut	162
II.4	Querschnitt: Der verdoppelte Diskurs über <i>mania</i> als Grundlage einer Semiotik des unfreiwilligen Tanzes	168
III.	Bedingungen: Das mittelalterliche Christentum und der Tanz	171
III.1	Begriffe: Zur Etymologie und Semantik des lateinischen Tanzvokabulars des Mittelalters	173
III.1.1	<i>Chorea, chorus</i> etc.	173
III.1.2	<i>Tripudium</i> und <i>tripudiare</i>	176
III.2	Normen: Tanz und Recht in der Vormoderne	180
III.2.1	Desiderate 1: Der Mythos vom kirchlichen Tanzverbot	180
III.2.2	Tanz in der mittelalterlichen Superstitionsliteratur	188
III.3	Praxis: Tanz und Religion im mittelalterlichen Lateineuropa	192
III.3.1	Ein ungewolltes Wunder?	192
III.3.2	Desiderate 2: Sakraler Tanz und Tanz im Sakralraum	196
III.3.3	Typologie eines vielgestaltigen Phänomens	203
III.4	Diskurse: Die Theologen und der Tanz	212
III.4.1	Vorlagen: Tanz im Alten und Neuen Testament	214
III.4.2	Desiderate 3: Tanz in der theologischen Diskussion	215
III.4.3	Eschatologische Negativprojektion: Der Tanz des Teufels	226
III.4.4	<i>Heimarmene</i> und <i>thanatos</i> : Der Totentanz	230
III.4.5	Eschatologische Sublimierung und ihr Scheitern: Der Reigen der Engel und Jungfrauen	233

III.5 Ausdrucksformen: Ansätze einer Grammatik des religiösen Tanzes im mittelalterlichen Christentum	240
III.5.1 Performanz der Heillosigkeit: Körperliche Expressivität und die Abwesenheit Gottes	240
III.5.2 Performanz des Heils: Tanz als Integration in die Sphärenharmonie	243
III.5.3 Das Heil suchen und finden: Das Labyrinth als Bild gewordener Sphärenreigen	247
III.6 Querschnitt: Kosmos, Tanz und Kirche	252
IV. Transmissionspotentiale: Das Rhein-Mosel-Maas-Becken als Entstehungs- und Verbreitungsgebiet der Tanzwut	255
IV.1 Das Frankenreich und seine Nachfolgegebiete als Zentralraum des religiösen Tanzes	257
IV.2 Solarer Henotheismus und neoplatonische Kosmologie am Übergang vom <i>Imperium Romanum</i> zum <i>Regnum Francorum</i>	263
IV.2.1 Das Kaisertum und der Sonnengott	263
IV.2.2 Sonnenmythologie und kosmischer Reigen als gemeinsamer Sinnhorizont der spätantiken Religionen	267
IV.2.3 Zwischen Christentum und Paganismus	277
IV.2.4 Die vorchristliche Religion der Franken in merowingerzeitlichen Debatten und in der Forschung	281
IV.2.5 Das Christentum der Merowinger	290
IV.2.6 Alte und neue Christianität	294
IV.3 Das Rhein-Mosel-Maas-Becken als Übergangszone zwischen den mittelalterlichen Kulturräumen	298
IV.4 Querschnitt: Vermittlungs- und Verbreitungsräume des christlichen Neoplatonismus im Mittelalter	301
V. Tanz auf der Schwelle: <i>Mania</i> als Performanz von Heilsferne in der frühmittelalterlichen Hagiographie	303
V.1 Mythische Grundlagen	303
V.1.1 Das biblische Urbild: Der vergebliche Reigen der Baalspriester auf dem Berg Karmel	303
V.1.2 Das pagane Gegenbild: Die Heilige Hochzeit	305
V.2 Theurgie und kosmischer Tanz im frühmittelalterlichen Christentum	308

V.2.1	Dauertanz als fehlgeschlagene Kommunikation mit den Sphären: Domitilla und Aurelianus	308
V.2.2	<i>La maladie de l'erreur</i> : Neoplatonische Theurgie und christliche Dämonologie	316
V.2.3	»Wie Besessene«: Der Fall Amida	323
V.3	Verbotener Tanz und erlaubter Tanz: <i>Saltatio</i> und <i>tripudium</i> bei Eligius von Noyon	330
V.3.1	Die Predigt des Bischofs gegen Superstitionen und Blasphemien	330
V.3.2	» <i>veluti quondam David</i> «: Der Tanz des Eligius	336
V.3.3	Astralmythologische Implikationen in der Religionspolitik der späteren Merowinger und in der <i>Vita Eligii</i>	339
V.3.4	Eligius und die <i>familia</i> des Erchinoald	347
V.4	Skeptische Stimmen des 9. Jahrhunderts: Agobard und Amulus von Lyon über Fälle von angeblicher kollektiver Besessenheit	356
V.5	Querschnitt: Unfreiwilliger Tanz als auf Dauer gestellte Liminalität	361
VI.	Von der Kirche als Reigen zum blasphemischen Tanz: Die Kölbigker Legende als Paradigma	363
VI.1	Forschungsstand und Überlieferungssituation	364
VI.1.1	Der Tanz von Kölbigk als Problem der Forschung	364
VI.1.2	Zur Überlieferungssituation	372
VI.2	Textgenese und Prätexte 1: Volkserzählung oder gelehrte Konstruktion?	376
VI.2.1	Zum möglichen Entstehungskontext	376
VI.2.2	Mythische Narrative als Grundlage des Mirakelberichts	378
VI.2.3	Von Tournai nach Kölbigk	383
VI.2.4	Augustinus über die Kinder der Witwe von Caesarea	390
VI.3	Die drei primären Überlieferungsvarianten	394
VI.3.1	Der Bericht der Handschrift Paris, BNM Ms. lat. 9560 (Schröder: Fassung III)	395
VI.3.2	Der »Bericht des Othbert« (Schröder: Fassung I)	401
VI.3.3	Der »Bericht des Theodericus« (Schröder: Fassung II)	405
VI.4	Textgenese und Prätexte 2: Der Tanz von Kölbigk im Kontext der frühen Kirchenreform	423

VI.4.1	Im Hintergrund: Der Tanz des Volkes Israel um das Goldene Kalb	423
VI.4.2	<i>Amator exclusus</i> : Der Rasende vor der geschlossenen Tür	427
VI.4.3	Der Pfarrer von Kölbick als Nikolait	430
VI.4.4	Von der Rute des Vaters geschlagen: Das fragmentierte Priesterkind	437
VI.4.5	Das auf Sand gebaute Haus über den Tänzern	442
VI.4.6	»Aua« und Eva, »Rodbertus« und Goscelin	447
VI.5	» <i>Quid stamus, cur non imus?</i> « Ekklesiologie und Anthropologie in der Kölbicker Legende	456
VI.5.1	Der Apostelreigen der gnostischen Johannes-Akten und seine Kölbicker Kontrafaktur	456
VI.5.2	Sakralisierung des Kirchenraumes und <i>encadrement</i> : Neue Bedeutungen für eine alte Erzählung	465
VI.5.3	Selbst-Verlust im Sternenzwang oder Einwohnung Gottes in der Kontemplation	471
VI.6	Metamorphosen einer Erzählung: Das Tanzwunder wird zum Exempel	479
VI.7	Querschnitt: Theologische Reflexion statt Warnlegende	492
VII.	Heilige Patrone der Tanzwut und ihre Konstruktion: Johannes der Täufer und Vitus	495
VII.1	Der verderbliche Tanz und die sinkende Sonne: Salome und Johannes der Täufer	496
VII.1.1	Johannistanz und Sonnenwende	496
VII.1.2	Der Vorläufer: Die Verehrung Johannes des Täufers	500
VII.1.3	Der <i>Orpheus redivivus</i> und die Mänade: Das Martyrium des Täufers in der Auseinandersetzung der Patristik mit den paganen Religionen	504
VII.1.4	Der Heilige und die Gauklerin: Salome im Mittelalter	512
VII.1.5	Die Raserei der Kinder der Herodias	517
VII.1.6	Von Paris an den Bodensee, von der Fallsucht zur <i>mania</i>	525
VII.2	Johannes der Evangelist: Der Minnetrunke und der Apostel im Kessel	529
VII.3	Kosmologie, Tanz und Fallsucht in der Kultgenese des hl. Vitus	534
VII.3.1	Entwicklung und Wanderung des Vitus-Kultes	534
VII.3.2	Veit und die Sommersonnenwende	538

VII.3.3	Vitus, Guy, Vit, Svantovit – religionsgeschichtliche und etymologische Deutungsansätze	541
VII.3.4	Lukanien im 7. Jahrhundert: Die <i>Vitus-Passio</i> als Anti-Mythos	549
VII.3.5	Der Anti-Mythos als Spiegel paganer Motive . . .	556
VII.3.6	Wege der Neutralisierung: Die <i>Vitus-Passio</i> im hagiographischen Kontext . .	569
VII.3.7	Westfalen im 9. bis 11. Jahrhundert: Der Heilige am Sternenhimmel	576
VII.3.8	Der <i>Crater Liberi</i> , die Seelenwanderung, der Fall des Drachen und die <i>fallende Sucht</i>	586
VII.3.9	Deutschland im Spätmittelalter: Vitus als Nothelfer	599
VII.3.10	Oberrhein und Schwaben um 1500: Vitus als Patron der Tanzwut	606
VII.4	Der Veitstanz in der beginnenden konfessionellen Auseinandersetzung	614
VII.5	Querschnitt: Die Hüter der Schwelle	622
VIII.	Fazit: Die Tanzwut als Schwellenzustand zwischen Jenseits und Diesseits, Gnade und Gottesferne	625
VIII.1	Ergebnisse	625
VIII.2	Ausblick	627
VIII.3	Forschungsperspektiven	630
	Abkürzungen	633
	Quellen- und Literaturverzeichnis	634
	Register	685